

DIE AKTION

XIV. JAHRGANG

ZWEITES JUNI-HEFT (Nr. 12)

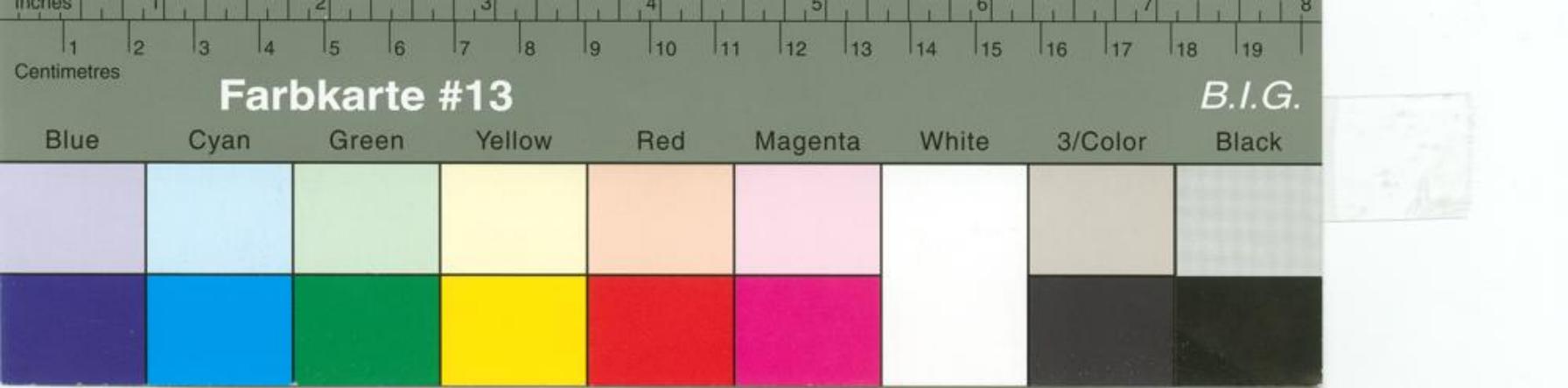
30. JUNI 1924

WICHTIGE DOKUMENTE

Bei uns in Deutschland arbeitet der offizielle Apparat der Meinungsmache besonders wirksam, infiziert durch Zeitungen, literarische Werke, Revuen, Varietéhumoristen, Zirkusschaustücke und Filme die empfängliche Menge mit dem Giftstoff seiner wohlpräparierten Geschichtslügen. Und bei uns findet solches Schwindelemanöver auch ein besonders günstiges Publikum vor, das willig sich die plumpeste Phantasterei einreden läßt, allzu gern die unangenehmen Wahrheiten vergißt und sich den gestern blamierten Mann heut als Nationalhelden, den gestern als Ausbeuter entlarvten heut als Wohltäter der Menschheit aufschwätzen läßt. Da hilft nur das unablässige Einhämmern von Tatsachenmaterial, da muß man jederzeit bereit haben eine tüchtige Dosis beweisbarer, dokumentarisch festgelegter Fälle, mit denen man klipp und klar den faktischen Zustand des heutigen Deutschlands demonstrieren kann. Solche äußerst notwendigen und praktisch brauchbaren Dokumente sind die Bücher von E. J. Gumbel, denn was sie beweisen ist die Mordatmosphäre, die heut in Deutschland herrscht, und ihre Förderung durch eine nicht nur klassenhaft, sondern in der schlimmsten Reaktion befangene Justiz. Die Schrift „Vier Jahre Mord“ notierte nach exakten Angaben alle die Morde aus politischen Motiven, die seit dem November 1918 in Deutschland bekannt wurden. Das ergibt die große blutige Reihe, in der die Vorwärtsparlamentäre, Liebknecht, Rosa Luxemburg, die Matrosen, Jogisches, Dorrenbach, die Opfer der Rache an der Münchner Rätezeit, die im Kapp-Putsch Getöteten, die in Breslau, im Ruhrgebiet, in Oberschlesien Erschlagenen, liegen. Und schon werden hier festgestellt als Grundursachen: das Vorherrschende des Militarismus, die Lügentechnik der Presse, die Allmacht der mit dem Militär verschwägerten Interessen des Großkapitals und vor allem die Mitschuld der Gerichte, die schon eine gewisse Technik des Freispruchs in Fällen ausgebildet hatten, wo rechtsgerichtete Kreise und Personen belastet sind. Diese Denkschrift wurde im Juli 1921 von dem damaligen Abgeordneten Radbruch dem Justizminister zur Gegenäußerung überreicht. Als Herr Radbruch später selbst Justizminister war, blieb er alles schuldig, was man von ihm hätte erwarten müssen. Endlich, 1923 wurde eine „Denkschrift des Reichsjustizministeriums“ in einem einzigen Exemplare dem Reichstage vorgelegt. Von ihr wurde für Gumbel eine Abschrift angefertigt, diese ist in seinem Buche wörtlich abgedruckt, und dann wird ein Kommentar dazu gegeben, eine formale juristische Kritik an den Denkschriften des Reichsjustizministeriums, des bayrischen und des mecklenburgischen Justizministers, vom Rechtsanwalt Schweitzer ausgeübt.

Diese amtlichen Denkschriften wirken gradezu wie ein teils zynisches, teils blindes Zugeben des Versagens der Justiz, wie eine erschreckende Selbstentlarvung der „Rechts“-Zustände im heutigen Deutschland. Da wird, sobald ein Verbrechen von Rechts vorliegt, möglichst

spät ein Verfahren eingeleitet, wenn eine sichere Feststellung des Sachverhalts kaum noch möglich ist; wird von vornherein alles zugunsten der Attentäter ausgelegt, sogar den Führern das Fehlen des Bewußtseins einer rechtswidrigen Handlung zugebilligt, was man für revolutionäre Handlungen sogar bei offensichtlich harmlosen Mitläufern nie tut. Muß schließlich doch einmal ein Strafurteil gefällt werden, weil der Fall zu eindeutig kraß liegt, packt man nur die untergeordneten Organe, nie die wirklich verantwortlichen Leiter und Offiziere, ja vermeidet es gradezu, die Zusammenhänge aufzudecken und die wahren Urheber, Geldgeber und Drahtzieher festzustellen. So muß die Schlußwürdigung der amtlichen Antworten in dem vernichtenden Resultat gipfeln: „Es ist amtlich bestätigt, daß in Deutschland seit 1919 mindestens vierhundert politische Morde vorgekommen sind. Es ist amtlich bestätigt, daß fast alle von rechtsradikaler Seite begangen wurden, und es ist amtlich bestätigt, daß die überwiegende Zahl dieser Morde unbestraft geblieben ist.“ Solche Freisprüche mußten natürlich eine starke moralische Stütze für rechtspolitische Mörder sein und für die unterirdischen Konventikel, die diese Morde planmäßig vorbereiteten und lanzierten. Das dritte und neuste Buch Gumbels leuchtet darum scharf in das Treiben der reaktionären Geheimbünde hinein: „Verschwörer. Beiträge zur Geschichte und Soziologie der deutschen nationalistischen Geheimbünde seit 1918. Mit einem Vorwort von A. Freymuth, Senatspräsident am Kammergericht.“ Naturgemäß muß in diesem Bande an manchen Stellen einiges aus den beiden ersten Büchern rekapituliert und auf dort schon behandelte Fälle noch einmal eingegangen werden. Denn gewissermaßen ist er die zusammenfassende, wuchtige Schlußabrechnung, die zeigt, wie die Brutstätten und die weitverzweigten Fabrikationscliquen der Blutkomplotts aussehen. Keine offizielle Vertuschung wird hier geschont. Wahrheitsgemäß ist der Ursprung freigelegt: die sozialdemokratische Regierung ließ sich im Kampf gegen die Linke von den Monarchisten unterstützen und geriet dadurch in deren Gewalt. Damals wurden Freikorps aufgestellt gegen Bolschewisten und Revolutionäre, und in diesen Freikorps liegt der Ausgangspunkt der heutigen Geheimbünde. Gefestigt wurden sie noch einmal nach dem Kapp-Putsch, als die Regierung ihren eigenen Feinden wieder die Macht gab, nur um eine, nach Ansicht der Regierung zu radikal sich entwickelnde Abwehr des Kapp-Putsches zu bremsen. Gegen 540 am Kapp-Putsch beteiligte Offiziere wurde das Verfahren eingestellt und eine Meute, deren ausgesprochenes Ziel die Zerstörung der Republik war, als Schutzgarde für die Regierung engagiert. Immer hat die offizielle Politik der Republik den Feind nur links gesehen, die großen politischen Attentate der Rechtsgerichteten fanden keine Sühne, im Gegenteil, in der Presse wurden die Opfer als Verbrecher hingestellt, die Mörder als Helden gefeiert, die Geldgeberkreise wurden auch in sonst durchgreifenden Gerichtsverfahren nie zu ermitteln versucht.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

In knapper, treffender Kennzeichnung zählt das Buch alle die Persönlichkeiten und Gesellschaften auf, die Haß säen, erklärt das Material dieser Banden: Offiziere, Professoren, Studenten, Leute, die ihre Vorzugsstellung im wilhelminischen Deutschland wieder zurückerobern wollen, deren gebildeten Jargon und deren wahren Gemütsadel Briefstellen demonstrieren wie die, wo es von den Juden heißt: „Eine Nacht genügt, um diese Hunde totzuschlagen.“ Diese Meuchelmörder der Reaktion sind der abgründige Gegensatz zu den freiwillig sich opfernden, ihr Leben von vornherein als Entgelt gebenden revolutionären Attentätern. Denn ein Attentat gegen einen Mann von Links ist durchaus nicht riskant, bringt Gewinn, pekuniäre Chancen, nationale Ehrung, auch sind immer schon falsche Pässe beschafft, ist der rettende Sprung ins Ausland, zumindest nach Bayern, gewiß, und wird einer wirklich gefaßt, ist ihm die glückliche Flucht aus dem Gefängnis sicher. Derart „Helden“ sind merkantil eingestellt und feige. In den Statuten der Organisation C ist erfrischend unsentimental ausgesprochen, was für Charaktere man sich als Mitglieder wünscht: „Es dürfen nur Männer in die Truppe, die entschlossen sind, keinerlei Hemmung in sich tragen und bedingungslos gehorchen, die brutal genug sind, rücksichtslos durchzugreifen, wo sie eingesetzt sind. Als Unterführer kommen nur Offiziere in Frage, die Kriegserfahrung und Erfahrung im Bürgerkrieg haben, die vor allem eine Haupterfahrung beherrzigen: Kein Verhandeln, sondern schießen und rücksichtslos befehlen.“ Auf der andern Seite steht diesen Banden gegenüber eine in der Mehrzahl monarchistisch gesinnte Reichswehr. Auch an diesem Zustand ist die Sozialdemokratie schuld, die im Kampf gegen das revolutionäre Proletariat die Offiziere des alten Regimes übernommen und das Hauptkontingent der Truppen aus den Freikorps rekrutiert hat. Das Gemälde des heutigen Deutschlands, das die Verschwörer ermöglicht und fördert, zu einem totalen zu machen, sind in Gumbels Buch auch aufgenommen Darstellungen des bayrischen Justizskandals, der Verfahren gegen Fechenbach, Leoprechting, Franz von Puttkamer, die Verhältnisse im Festungsgefängnis Niederschönenfelde. Dann die neuerdings wieder lärmend betriebene Propaganda gegen die angebliche Schuldfrage, das immer frecher versuchte Reinwaschen des alten Systems. Das Ergebnis kann dann auch eindeutig und bestimmt genug formuliert werden: „Die Macht des Unternehmertums gegenüber den Arbeitern ist ungeheuer gewachsen. Die Reichswehr und die gesamte Verwaltung ist von Republikanern gesäubert und ist ausgesprochen republikfeindlich eingestellt. Die Konzentration des Besitzes hat ungeheuer zugenommen, und der soziale Gedanke ist gegenüber diesem Machtkomplex wirkungslos. Dies bedeutet Möglichkeiten zur Realisierung von Hoffnungen, an die früher nicht zu denken war. Die Macht der Offiziere der kaiserlichen Armee und Marine, der höheren Beamten, des Adels und der Schwerindustrie, also der Kreise, welche glauben, ihrer bevorrechteten Stellung in der Monarchie beraubt worden zu sein, ist durchaus wieder auf die alte Höhe gewachsen. Sie fürchten zwar, daß die künftige Entwicklung sie dieser Macht berauben könnte, aber ihre tatsächliche Macht ist heute sogar größer als unter der Monarchie. Nur oberflächlich gesprochen ist Deutschland eine demokratische Republik; tatsächlich herrschen die alten militärischen Kräfte. Aber unter Wilhelm dem Zweiten konnten sie eine aktive Außenpolitik, heute nur eine aktive Innenpolitik treiben. Sie sind schwach gegen den äußeren Feind, aber sie sind stark gegen den inneren Feind, den Arbeiter und den Republikaner.“ Auch die Teilnahme von Juden

an der ausgesprochen antisemitischen völkischen Bewegung wird nicht vertuscht, und noch mancher andere Faktor, der zu der stärker gewordenen Rechtsorientierung beitrug, eruiert: das Industriekapital ist gegen einen Einfluß der Arbeiter, gegen die Vertretung der Arbeiter beim Produktionsprozeß, gegen gerechte Steuerbelastung, darum gegen die Erstarkung des republikanischen Gedankens. Die Finanzpolitik des Reiches stößt den Beamten ab und läßt ihn „von den schönen Tagen des Kaiserreichs, wo sein Besitz einerseits und sein Gehalt andererseits ihm ein erträgliches Leben gewährten, träumen“. Schließlich, was das Schlimmste und Hoffnungsloseste ist, die Jugend wird in Gymnasien und Schulen von reaktionär gesinnten Lehrern verhetzt, in ganz bestimmten Gedankengängen befangen gehalten, der Geschichtsunterricht ist immer noch auf die alten monarchistischen, kriegerischen Ideale zugeschnitten. Und wie während des Krieges völkerrechtswidrige Untaten nicht nur begangen, sondern auch noch beschrieben, ja verherrlicht wurden, so ist es auch heute ein erschwerendes Symptom, daß allenthalben bei uns das unter nationaler Flagge begangene Verbrechen entschuldigt und gerühmt wird. Die Praktiken solcher Gewissens-, Rechts- und Wahrheits-Trübung aufzudecken, ein nicht zu beschwichtigendes „J'accuse!“ (Ich klage an!) gegen die Mord-Atmosphäre, gegen die Geheimorganisation der nationalen Mordbanden und ihre Protektoren und Regisseure zu schleudern, dazu tragen Gumpels klare und zielbewußte Bücher mit dokumentarisch verbürgten und amtlich bestätigten Tatsachengaben wertvolles, wirksames Material bei.

Max Herrmann (Neife)